

FAKULTÄT FÜR GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN OSIJEK

Anleitung zum Verfassen von Diplomarbeiten

Abteilung für deutsche Sprache und Literatur

1. Allgemeine Hauptteile der Arbeit

Ihre Arbeit muss folgende formale Teile beinhalten. Die unten angeführten Ausdrücke sollten aber nicht als Kapitelüberschriften verstanden werden:

- Titelblatt (siehe *Titelblatt – Vorlage*)
- Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit; siehe *IZJAVA - Vorlage*

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum

ime i prezime studenta, JMBAG

- Zusammenfassung und Schlüsselwörter in deutscher Sprache
- Inhaltsverzeichnis
- Einführung
- Hauptteil
- Schlusswort
- Literaturverzeichnis
- Tabellenverzeichnis, Abbildungsverzeichnis (wenn diese erforderlich sind)
- Anhang (wenn dieser erforderlich ist)
- Zusammenfassung und Schlüsselwörter in kroatischer Sprache

2. Wichtige Informationen zur Gestaltung der Arbeit

2.1 Umfang

Die Diplomarbeit soll 60.000 bis 100.000 Satzzeichen mit Leerzeichen umfassen, angefangen mit der Einführung und abgeschlossen mit dem Schlusswort. Die anderen Teile werden nicht mitgerechnet.

Arbeiten, die mehr als 130.000 Satzzeichen mit Leerzeichen enthalten (also 30% länger als das vorgegebene Maximum sind), laufen Gefahr, mit einer niedrigeren Note bewertet zu werden. Zu viel Text zeigt, dass Sie es nicht geschafft haben, das Thema richtig einzugrenzen, und dass Sie zu sehr in die Breite gegangen sind. Die Wahrscheinlichkeit ist dabei sehr hoch, dass somit Ihre Arbeit auch an Qualität verloren hat.

2.2 Allgemeine Textformatierung

Times New Roman 12, Zeilenabstand 1,5

Marginen: rechts 20 mm; links, oben und unten 25 mm

Seitenzahlen: am Seitenende, rechts unten

2.3 Thema

Das Thema Ihrer Arbeit soll nicht zu breit sein, damit Sie es in begrenzter Zeit und innerhalb des vorgegebenen Umfangs zufriedenstellend bearbeiten können. Versuchen Sie das Thema so spezifisch wie möglich zu formulieren, am besten, indem Sie ein allgemeines Thema an einem spezifischen Gegenstand untersuchen. Sie untersuchen z. B. Anglizismen am Beispiel eines bestimmten Gebiets wie Werbung, oder Sie untersuchen Verfilmungen am Beispiel eines konkreten verfilmten Werkes, wobei Sie die Verfilmung mit ihrem literarischen Gegenstück vergleichen. Das Thema muss immer mit dem Betreuer abgesprochen werden. Als Betreuer kommt ein Dozent in Frage, der sich mit dem betreffenden Fachgebiet beschäftigt.

Der Titel der Arbeit muss über das bearbeitete Thema informieren. Ein schlecht formulierter Titel wäre z. B. „Der Steppenwolf“. Ein gut formulierter Titel wäre dagegen „Das Geistige und das Triebhafte in Herman Hesses *Der Steppenwolf*“.

2.4 Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit

Das Kopieren von Arbeiten oder die Übernahme von fremden Textteilen in die eigene Arbeit ist inakzeptabel. In diesem Zusammenhang soll der Verfasser der Arbeit eine Erklärung abgeben, dass er die Arbeit selbstständig verfasst hat. Die in kroatischer Sprache verfasste Erklärung soll mit dem Datum, einer eigenhändigen Unterschrift und der "JMBAG"-Nummer versehen und nach dem Titelblatt eingefügt werden.

3. Strukturelle und inhaltliche Angaben

3.1 Gliederung und Inhaltsverzeichnis

Die Gliederung der Arbeit soll den Leser auf eine logische Weise durch das Thema leiten, eine logische Struktur erleichtert die Orientierung. Eine gute Gliederung ermöglicht die Textkohärenz auf der Ebene der ganzen Arbeit. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, ein Thema auszuarbeiten, z. B. vom Allgemeinen zum Speziellen, chronologisch, nach der Wichtigkeit usw. Wichtig ist, dass die Gliederung zu Ihrer Analyse als dem Kern der Arbeit hinführt. Die Kapitel sollen nicht extrem in der Länge variieren; zu lange Kapitel sollen in mehrere Unterkapitel gegliedert werden, um die Übersichtlichkeit zu bewahren. Vermeiden Sie Überschriften, die keinen Text enthalten und nur zu weiteren Unterkapiteln überleiten. Die Kapitelüberschriften sollen das bearbeitete Thema klar benennen und logisch angeordnet sein. Ein Oberkapitel soll seine Unterkapitel thematisch umfassen. Versuchen Sie, das Inhaltsverzeichnis automatisch im Word zu erstellen, indem Sie mit der Option *Stylesheets* arbeiten.

Die Ober- und Unterkapitel sollten mit arabischen Ziffern versehen werden:

- 1. Titel
 - 1.1 Untertitel Ebene 1
 - 1.2 Untertitel Ebene 1
 - 1.2.1 Untertitel Ebene 2
 - 1.2.2 Untertitel Ebene 2

Versuchen Sie, wenn möglich, nicht mehr als drei Unterkapitelebenen zu verwenden.

3.2 Zusammenfassung und Schlüsselwörter

Die Zusammenfassung gibt einen kurzen Überblick über das Thema der Arbeit (ca. 250 Wörter oder 700-1000 Zeichen). In diesem Teil sollen Sie die Fragestellung der Arbeit, die Ziele, die Methoden und die grobe Struktur der Arbeit beschreiben sowie die Ergebnisse Ihrer Untersuchung allgemein formulieren.

Die Schlüsselwörter sind die wichtigsten Begriffe, die Sie in Ihrer Arbeit behandeln. Sie geben dem Leser einen schnellen Einblick in Ihr Thema. Diese sind meistens Substantive und Fachwörter (z. B. Morphem, Verfilmung, Romantik usw.).

Zusammenfassung und Schlüsselwörter sollen sich am Ende der Arbeit befinden. Sie sollen sowohl auf Deutsch als auch auf Kroatisch verfasst werden.

3.3 Einführung

Ihre Einführung gibt dem Leser eine schnelle Einsicht in das Thema der Arbeit, die Art der Bearbeitung des Themas und die Struktur der Arbeit. Die Einführung soll einige der folgenden Elemente enthalten:

1. Hinführung zum Thema – allgemeine Einleitung,
2. Gegenstand/Fragestellung der Arbeit – welches Thema bearbeiten Sie und welche sind die Hauptfragen, auf die Sie durch Ihre Arbeit eine Antwort geben wollen,
3. Eingrenzung des Themas – nach welchem Prinzip haben Sie Ihr Thema eingegrenzt bzw. von anderen ähnlichen Themen getrennt,
4. Ziele der Arbeit der geplanten Untersuchung,
5. Andeutung der angewandten Methode/Vorgehensweise,
6. Nur die wichtigen, kurzen Informationen zur Datenerhebung (bei empirischen Arbeiten),
7. Allgemeiner Aufbau der Arbeit.

3.4 Hauptteil

Der Hauptteil umfasst den größten Teil Ihrer Arbeit. Er besteht im Allgemeinen aus zwei Teilen: a) theoretische Einführung, b) eigene Analyse/Untersuchung (literaturwissenschaftliche oder sprachwissenschaftliche).

3.4.1 Theoretische Einführung

Die theoretische Einführung beträgt 1/3 bis 1/2 Ihrer Arbeit. In diesem Teil sollen Sie:

- die Hauptbegriffe Ihrer Arbeit definieren (dies sind meistens diejenigen Begriffe, die Sie im Titel Ihrer Arbeit und/oder als Schlüsselwörter nennen),
- terminologische Probleme klären, wenn es sie gibt (wenn z. B. ein Sachverhalt mit unterschiedlichen Begriffen benannt wird oder wenn bei unterschiedlichen Forschern der gleiche Begriff unterschiedliche Sachverhalte benennt),
- unterschiedliche Meinungen zu Ihrem Thema darstellen (das Thema soll von verschiedenen Blickpunkten aus beschrieben werden, damit man ein objektiveres Bild des Problems bekommt),
- Kategorisierungen, Modelle und/oder Abbildungen und Tabellen anderer Forscher darstellen, die für Ihr Thema wichtig sind (hier sollen Sie darauf achten, nicht zu sehr in die Breite zu gehen und nur diejenigen theoretischen Aspekte darzustellen, die für Ihr

Thema wichtig sind. Sie sollen nicht das ganze Fachgebiet darstellen, sondern nur einen kleinen Teil davon. Vergessen Sie nicht, dass der Umfang Ihrer Arbeit begrenzt ist.).

3.4.2 Eigene Analyse

Sowohl für Literatur- als auch für (Angewandte) Sprachwissenschaft ist die eigene Analyse in der Arbeit sehr wichtig. Es genügt nicht, nur fremde Gedanken über ein Thema darzustellen. Erwartet wird, dass Sie auch eine eigene Analyse durchführen und Ihre eigene Meinung über das Analyisierte zum Ausdruck bringen.

Um dies zu erreichen, können Sie sich bei der Ausarbeitung Ihres Themas folgende Fragen stellen (vgl. Schlepütz 2001: 29):¹

- Wie könnte ich den analysierten Sachverhalt durch Allgemeinwissen erklären?
- Welche Erkenntnisse sind in der Literatur vorhanden, die zur Erklärung des Themas meiner Arbeit führen können?
- Sind die fremden Gedanken logisch und sinnvoll oder gibt es unlogische Stellen?
- Erklären die fremden Gedanken den Sachverhalt vollständig oder lassen sie bestimmte Teile offen?
- Gibt es in der relevanten Literatur Lücken und welche sind sie?
- Ist die in der fremden Forschung verwendete Methode eine gute Wahl oder würde ich eine andere wählen?

Bei der eigenen Analyse sollen Sie sich auf diejenigen Forscher berufen, die Sie in der theoretischen Einführung genannt und zitiert haben (Sekundärliteratur). Ihre Behauptungen sollen Sie durch Beispiele aus dem analysierten literarischen Werk oder Korpus unterstützen und sie in Ihrem Text erklären.

3.4.3 Besonderheiten bei den Arbeiten aus dem Bereich Angewandte Sprachwissenschaft (Lehramtsstudium)

Wenn Sie eine Untersuchung im Bereich Angewandte Sprachwissenschaft (Fremdspracherwerb, Methodik des DaF-Unterrichts, Zweisprachigkeit u. Ä.) durchgeführt haben, brauchen Sie bei der eigenen Analyse nach der folgenden inhaltlichen Gliederung auszugehen (diese Teile sollten aber nicht als Kapitelüberschriften verstanden werden):

- Einführung in die Untersuchung (warum haben Sie sich für diese Untersuchung entschieden; was wollen Sie erreichen; Hypothesen; wie kann die Forschung der weiteren Arbeit beitragen)
- Methodologie (Beschreibung der Probanden, Instrumente zur Datenerhebung und Methoden der Auswertung der Ergebnisse)
- Ergebnisse (in diesem Teil präsentieren Sie die gewonnenen Ergebnisse und versehen sie mit Ihren eigenen Kommentaren)
- Diskussion (hier sollten Sie die gewonnenen Ergebnisse gründlich erklären, die Problemstellen besprechen und sie mit Beispielen und Aussagen aus der Fachliteratur in Relation setzen)

¹ Schlepütz, Volker (2001): *Ein Leitfaden zum wissenschaftlichen kreativen Schreiben*. Berlin: Freie Universität.

- Schlussfolgerung (welche Hypothesen haben sich als richtig, welche als falsch erwiesen; wie stellen Sie sich eine weiterführende Untersuchung vor; was könnte noch in diesem Bereich gemacht werden)

3.5 Schlusswort

Das Schlusswort schließt Ihre Arbeit ab, gibt eine kurze Übersicht über die Hauptergebnisse und eine allgemeine Schlussfolgerung, die aus ihnen hervorgeht. Das Schlusswort soll folgende Teile umfassen:

1. Zusammenfassung der Forschungsergebnisse – Sie sollen in Kürze die Hauptergebnisse Ihrer Analyse wiederholen.
2. Fazit/Schlussfolgerung – Sie sollen zeigen, welche allgemeine Schlussfolgerung aus Ihren Forschungsergebnissen gezogen werden kann.
3. Reflexion problematischer Aspekte – hier können Sie erwähnen, welche Aspekte der Analyse schwierig waren und warum.
4. Ausblick – dieser Teil zeigt, welche Fragen unbeantwortet geblieben sind und für weitere Untersuchungen interessant sein könnten.
5. Abschluss – hiermit schließen Sie Ihre Arbeit ab. Sie können beispielsweise einen praktischen Nutzen oder die allgemeine Bedeutung Ihrer Schlussfolgerung nennen.

3.6 Quellen und Literaturverzeichnis

3.6.1 Allgemein

Im Allgemeinen kann zwischen Primärquellen und Sekundärquellen unterschieden werden:

1. Primärquellen – Texte, die in der Arbeit untersucht werden (z. B. ein Drama, ein Film, ein Korpus aus Beispielen verschiedener Art)
2. Sekundärquellen – Werke anderer Autoren, die über das gleiche Thema wie Sie in Ihrer Arbeit schreiben (z. B. Werke über die Romantik, über Anglizismen)

In allgemeiner und angewandter Sprachwissenschaft wird nicht zwischen Primär- und Sekundärquellen unterschieden und alle Quellen werden unter dem Teil *Literaturverzeichnis* angeführt. Die Unterscheidung zwischen Primär- und Sekundärliteratur ist wichtiger bei Themen aus dem Bereich Literaturwissenschaft, wo bestimmte literarische Quellen analysiert werden.

3.6.2. Belegquellen

Nicht jedes Buch kann als Informationsquelle für eine wissenschaftliche Arbeit dienen und zitiert werden. Zitierfähig sind:

- publizierte Quellen, die Sie im Regal der Bibliothek finden können (Monografien, Handbücher, Fachlexika, Fachzeitschriftenartikel)
- valide wissenschaftliche Internetquellen – eingescannte Bücher und Beiträge oder Texte, die in elektronischen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden, mit allen nötigen formalen Elementen, die eine wissenschaftliche Quelle enthalten muss.

Nicht zitierfähig sind:

- nichtwissenschaftliche Internetquellen

3.6.2 Elektronische Quellen

Internetquellen sollen wissenschaftliche Merkmale haben, d. h. es soll klar sein, wer den benutzten Text verfasst hat, wie der Titel des Textes lautet und wo und von welchem Verlag er veröffentlicht wurde. Nicht valide Internetquellen sind Quellen ohne Autorennamen, auch wenn sie informativ sind und wissenschaftlich erscheinen. Hier sind besonders Wikipedia und alle anderen Wiki-Formen zu erwähnen (z. B. Bücher-Wiki). Bei solchen Quellen ist der Autor nicht bekannt, somit ist die Gültigkeit der Informationen nicht überprüfbar und die Quelle nicht verlässlich.

Internetquellen,

- a) die einen Autorennamen haben, aber keine wissenschaftliche Form sind (z. B. Artikel in Online-Magazinen, bei denen der Name des Verfassers/Journalisten genannt wird, die aber keine Fachartikel sind), oder
- b) die keinen Autorennamen haben, aber relativ verlässlich sind (z. B. Webseiten von verschiedenen Fachinstituten, Universitäten, Ministerien oder staatlichen Institutionen)

können nicht als Quelle für Fachwissen, sondern eventuell als Untersuchungsgegenstand oder zusätzlicher Kommentar dienen. Das heißt, dass sie:

- a) analysiert, aber nicht zitiert werden (z. B. Zeitungsartikel zu einem bestimmten Thema oder aus einem bestimmten Magazin)
- b) zitiert werden können, aber dabei nicht als wissenschaftliche Quelle gelten (z. B. Filmkritiken, Leserkommentare) oder 100% verlässlich sind (z. B. das statistische Bundesamt, Webseiten verschiedener Forschungsinstitutionen)

Die meisten Webseiten haben unter dem Link „Impressum“ eine Angabe zum Verfasser der Webseite, so können Sie überprüfen, wer den für Sie interessanten Inhalt eigentlich verfasst hat.

Im Text werden solche Quellen mit einer Fußnote gekennzeichnet, in der die vollständige Internetadresse steht.

3.6.3 Multimedia-Quellen

In einer Diplomarbeit können auch Themen behandelt werden, die von einer Multimedia-Quelle ausgehen (z. B. Audiovisuelles Übersetzen oder Literaturverfilmungen). Beim Zitieren solcher Quellen soll im Text nur der Nachname des Autors oder der Name des Benutzers mit Jahresangabe und eventuellem Hinweis zur genauen Zeit im Filmausschnitt stehen. Hierzu zwei Beispiele:

In dieser Szene (The Film Archive, 2011) ...

In dieser Szene (The Film Archive, 2011 15:33-16:11) ...

Im Literaturverzeichnis sollen außer dem Link auch Informationen zum Material und seinem Ursprung angegeben werden, und zwar folgendermaßen:

Nachname und Name des Autors oder Name des Benutzers. (Datum des Uploads). *Titel des Filmausschnitts*. Abgerufen von: URL.

Beispiel:

The Film Archive [thefilmarchived]. (26. November 2011). *Golda Meir: Interview on Arab-Israeli Relations and Terrorism* [Video Datei]. Abgerufen von: <http://www.youtube.com/watch?v=GvoYVR0LMFA>.

3.6.4 Literaturverzeichnis – Beispiele

Im Literaturverzeichnis müssen alle Werke genannt werden, die in der Arbeit (direkt oder indirekt) zitiert werden. Die Einträge im Literaturverzeichnis sollen alphabetisch nach dem Nachnamen des Autors angeordnet werden. Für die Einträge im Literaturverzeichnis sollte hängender Einzug (*Hanging indent*) verwendet werden, d. h. die zweite und jede weitere Zeile sollten automatisch eingezogen werden.

Jeder Eintrag muss mindestens folgende Informationen enthalten: Nachname, Name (Veröffentlichungsjahr): *Titel*. Veröffentlichungsort: Verlag.

Beispiele:

- Bücher:

Kilp, Eloide (2003): *Spiele für den Fremdsprachenunterricht. Aspekte einer Spielandragogik*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

- Monografien:

Hahn, Marion (2002): *Die Synonymenlexikografie vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Historische Entwicklung und kommentierte Bio-Bibliografie*. Sprache – Literatur und Geschichte. Studien zur Linguistik/Germanistik 21. Heidelberg: Winter.

- Wörterbücher:

Kempcke, Günter (2000): *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Unter Mitarbeit von Barbara Seelig u.a. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

DUR = Duden. Redewendungen (2008). *Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 3., überarb. und aktualis. Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim: Bibliographisches Institut.

- Bei Werken, die von zwei Autoren verfasst wurden, soll der Eintrag folgendermaßen aussehen:

Nachname, Name; Name und Nachname des zweiten Autors (Veröffentlichungsjahr): *Titel*.
Veröffentlichungsort: Verlag.

Beispiel:

Meier, Christine; Judith Riehle (2011): *Sinn-voll und alltäglich. Materialiensammlung für Kinder mit Wahrnehmungsstörungen. Kopiervorlagen*. Dortmund: Modernes Lernen.

- Bei Werken, die von mehr als zwei Autoren verfasst wurden, soll der Eintrag folgendermaßen aussehen:

Nachname, Name et al. (Veröffentlichungsjahr): *Titel*. Veröffentlichungsort: Verlag.

Beispiel:

Rückert, Willi et al. (2007): *Ernährung bei Demenz. Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz*. Bd. 6. Bern: Verlag Hans Huber.

- Bei Beiträgen aus einem (Konferenz)Band oder Sammelwerk soll der Eintrag folgendermaßen aussehen:

Nachname, Name (Veröffentlichungsjahr): Titel. In: Nachname des Herausgebers, Name des Herausgebers (Hrsg.): *Titel des Bandes*. Veröffentlichungsort: Verlag, Seiten (von-bis).

Beispiel:

Wiegand, Herbert Ernst (2000): Verschmelzungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen. In: Kramer, Undine (Hrsg.): *Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache*. Symposiumsvorträge, Berlin 1997. Tübingen: Lexicographica, 59-96.

- Bei Beiträgen aus einer Fachzeitschrift soll der Eintrag folgendermaßen aussehen:

Nachname, Name (Veröffentlichungsjahr): Titel. *Name der Zeitschrift* Heftnummer, Seiten (von-bis).

Beispiel:

Földes, Csaba; Pál Uzonyi (1999): Großwörterbücher mit Deutsch als Ausgangs- bzw. Zielsprache. Zur Problemlage in der Relation Deutsch-Ungarisch und Ungarisch-Deutsch. *Deutsche Sprache* 27, 336-355.

- Bei wissenschaftlichen Internetquellen soll der Eintrag folgendermaßen aussehen:

Nachname, Name (Veröffentlichungsjahr): Titel. *Name der Zeitschrift* Heftnummer, Seiten (von-bis). Internetadresse, abgerufen am DATUM.

Beispiel:

Targonska, Joanna (2014): Kollokationen – Ein vernachlässigtes Gebiet der DaF-Didaktik? *Linguistik Online* 68, 6/14. 127-149. <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/1638/2769>, abgerufen am 12.12.2014.

- Bei nichtwissenschaftlichen Internetquellen soll nur die Webseite angegeben werden:

Beispiel:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>, abgerufen am 12.12.2014.

Wenn Sie mehrere Werke von einem Autor anführen, die im gleichen Jahr erschienen sind, sollten nach dem Erscheinungsjahr Buchstaben von a-z stehen, z. B.

Grzybek, Peter (1993a):

Grzybek, Peter (1993b):

3.7 Tabellenverzeichnis und/oder Abbildungsverzeichnis (wenn diese erforderlich sind)

In diesem Teil der Arbeit wird eine Liste von Tabellen und/oder Abbildungen angegeben, die in der Arbeit vorkommen. Diese Verzeichnisse sind erforderlich, wenn in der Arbeit mehrere Tabellen/Abbildungen vorhanden sind.

3.8 Anhang (wenn dieser erforderlich ist)

Im Anhang befinden sich alle Inhalte, die für den Hauptteil der Arbeit zu umfangreich sind und somit den Lesefluss stören würden (z. B. Fragebögen, umfangreiche Tabellen usw.). Der Anhang kann in mehrere Abschnitte geteilt werden, wenn es viele zusätzliche Materialien gibt, die dargestellt werden sollen (z. B. zwei verschiedene Texte und ein Fragebogen können einzeln in Anhang 1, 2 und 3 geteilt werden). Sie sollen im Anhang diejenigen Informationen präsentieren, die für den Hauptteil der Arbeit zu lang, aber trotzdem wichtig sind, damit der Inhalt verständlich ist. Sie sollen keine Inhalte angeben, die für Ihr Thema nicht wichtig sind.

4. Wie werden Zitate, Quellen, Beispiele und Tabellen/Abbildungen in der Arbeit angeführt?

4.1 Zitieren

Ihre Arbeit soll eine Kombination aus eigener Meinung und unterstützendem Zitieren anderer Quellen sein, aber Ihre eigene Meinung soll vorherrschen. Die Arbeit soll nicht aus einer Aneinanderreihung von wörtlich übernommenen Textpassagen mit kurzen Überleitungen zwischen zwei Zitaten bestehen, sondern ein Gleichgewicht zwischen der Wiedergabe der Meinung anderer Forscher und der eigenen Meinung sein.

Die Literatur kann direkt (wörtlich) oder indirekt (durch Paraphrase) zitiert werden. Jede Übernahme von fremden Gedanken gilt als Zitat und muss gekennzeichnet werden, auch wenn die Formulierung verändert wurde. Um ein Zitat klar von der eigenen Meinung zu trennen und eventuell überprüfen zu können, muss es durch die genaue Quellenangabe (Referenz) gekennzeichnet werden.

Bei den Quellenangaben werden der Nachname des Autors, das Erscheinungsjahr des zitierten Werkes und die Seitennummer (von-bis) angegeben. Es gibt zwei Möglichkeiten:

1. Am Anfang des zitierten Satzes nach dem Namen des zitierten Autors als Teil des Textes:

In ihrer Arbeit behauptet Heyd (1997: 28): „Zitat.“

2. Am Ende des zitierten Satzes, der Punkt sollte dann nach der Klammer mit der Quellenangabe gesetzt werden:

„Zitat“ (Heyd 1997: 28-29).

Bei direktem Zitieren sollen zitierte Textstellen nicht kursiv gesetzt, sondern durch Anführungszeichen und eine Referenz gekennzeichnet werden, wenn sie weniger als drei Textzeilen lang sind. Kleine Veränderungen in Zitaten sollen durch Eckklammern (z. B. „klein[er]en Kindern“) markiert werden.

Im Zusammenhang mit Ellipsen stellt Engel Folgendes fest: „Dabei handelt es sich um das Auslassen von Elementen, ohne dass dadurch das Verständnis gestört würde“ (Engel 2004: 25).

Bei direkten Zitaten, die in Ihrer Arbeit länger als drei Textzeilen sind, soll das Zitat nicht im Haupttext stehen, sondern als ein getrennter Textteil eingesetzt und von beiden Seitenrändern zusätzlich 1,5 cm eingezogen werden. Die Schriftgröße wird auf 10 pt gesetzt ohne Veränderung der Schriftart. Zeilenabstand sollte bei hervorgehobenen Zitaten 1 pt sein. In diesem Fall werden auch **keine** Anführungszeichen gesetzt. In beiden Fällen sollte immer nach dem Zitat die Quelle in Klammern stehen.

Im Zusammenhang mit Ellipsen stellt Engel Folgendes fest:

Dabei handelt es sich um das Auslassen von Elementen, ohne dass dadurch das Verständnis gestört würde. Zwar ist charakteristisch für elidierte Elemente, dass sie eben nicht realisiert werden; folglich können sie auch nicht selbst verweisen. Da aber nur erschließbare Elemente von sehr allgemeiner Bedeutung elidiert werden können, kommen dafür praktisch nur Pronomina und Adverbien (mit multipler Referenz) in Frage, die als Anaphern auf Bezugswörter angewiesen sind. (Engel 2004: 25)

Beim Paraphrasieren muss die Formulierung des Originalsatzes verändert werden, Anführungszeichen sind nicht notwendig, aber die Referenz muss angegeben und mit „vgl.“ gekennzeichnet werden, wie z. B. „(vgl. Engel 2004: 25)“.

Beim Auslassen einiger Elemente wird das Verständnis nicht gestört (vgl. Engel 2004: 25).

Wenn die allgemeine Meinung eines Autors aus einem Werk genannt wird, also keine genaue Textstelle von einer einzelnen Seite paraphrasiert wird, schreibt man in der Referenz nur das Veröffentlichungsjahr. Wenn eine genaue Textstelle von einer genauen Seite aus einem Werk paraphrasiert wird, dann muss auch die Seitennummer angegeben werden. Wenn eine Quelle ohne Seitenangaben (wie das bei Internetquellen oft vorkommt) zitiert wird, schreibt man „o. S.“. Es ist empfehlenswert, den Autor des Originalsatzes bei der Paraphrase einleitend zu erwähnen:

Engel (2004: o. S.) behauptete, dass ... *Paraphrase* ...

Sofern Sie ein und dasselbe Werk unmittelbar nacheinander zitieren, sollen Sie die Angabe zum Autor und das Erscheinungsjahr auslassen und stattdessen nur „ebd.“ mit Seitenangaben angeben wie z. B. (ebd.: 14). Bei mehr als zwei Autoren ist nach dem Erstautor „et al.“ anzuführen, z. B. (Lofdorf et al. 2007: 367-370).

Internetquellen werden in der Arbeit in der Fußnote angegeben, in ihrer ganzen Form, ohne Linienunterbrechung, mit einem Datum, an dem die Quelle gesehen wurde. Der Hyperlink sollte entfernt sein:

³<https://www.nzz.ch/feuilleton/bregenzer-festspiele-don-quichotte-kaempft-gegen-ventilatoren-ld.1497324>, abgerufen am 23.7.2019.

4.2 Beispiele angeben

Längere Beispiele (z. B. Sätze oder Textabschnitte) sollen in der Arbeit nummeriert und vom Text abgesetzt werden. Kürzere Beispiele (einzelne Wörter oder Phrasen) bleiben im Text, sie werden aber kursiv gesetzt. Dies bezieht sich auf die Sprachwissenschaft.

4.3 Abbildungen und Tabellen

Abbildungen müssen durchgängig nummeriert und beschriftet werden (unter dem Bild). Tabellen müssen durchgängig nummeriert und beschriftet werden (über der Tabelle). Wenn sie aus anderen Quellen übernommen wurden, muss dies gekennzeichnet werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Hauptteile der Arbeit	1
2. Wichtige Informationen zur Gestaltung der Arbeit.....	1
2.1 Umfang.....	1
2.2 Allgemeine Textformatierung	1
2.3 Thema.....	2
2.4 Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit	2
3. Strukturelle und inhaltliche Angaben.....	2
3.1 Gliederung und Inhaltsverzeichnis	2
3.2 Zusammenfassung und Schlüsselwörter	3
3.3 Einführung.....	3
3.4 Hauptteil	3
3.4.1 Theoretische Einführung	3
3.4.2 Eigene Analyse.....	4
3.4.3 Besonderheiten bei den Arbeiten aus dem Bereich Angewandte Sprachwissenschaft (Lehramtsstudium)	4
3.5 Schlusswort	5
3.6 Quellen und Literaturverzeichnis	5
3.6.1 Allgemein	5
3.6.2. Belegquellen.....	5
3.6.2 Elektronische Quellen	6
3.6.3 Multimedia-Quellen	6
3.6.4 Literaturverzeichnis – Beispiele.....	7
3.7 Tabellenverzeichnis und/oder Abbildungsverzeichnis (wenn diese erforderlich sind)...	8
3.8 Anhang (wenn dieser erforderlich sind).....	9
4. Wie werden Zitate, Quellen, Beispiele und Tabellen/Abbildungen in der Arbeit angeführt?9	
4.1 Zitieren	9
4.2 Beispiele angeben.....	10
4.3 Abbildungen und Tabellen	10
Titelblatt – Vorlage	12

Titelblatt - Vorlage

(Schriftgröße 14, Titel - Schriftgröße 16 fett)

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopedmetni/Dvopedmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti
nastavničkog/prevoditeljskog usmjerenja

Ime i prezime

Naslov diplomskoga rada

Diplomski rad

Mentor(ica)/sumentor(ica)/komentor(ica) (titula, ime i prezime)

Osijek, godina

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopedmetni/Dvopedmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti
nastavničkog/prevoditeljskog usmjerenja

Ime i prezime

Naslov diplomskog rada

Diplomski rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentor(ica)/sumentor(ica)/komentor(ica) (titula, ime i prezime)

Osijek, godina

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur – Lehramt/Übersetzer

(Ein-Fach-Studium ODER Zwei-Fach-Studium)

Vorname und Name

Titel der Diplomarbeit

Diplomarbeit

MentorIn²

Osijek, Jahr

² Zum Beispiel:
o. Univ.-Prof. Dr. Vesna Bagarić Medve
Univ.-Doz. Dr. Ivana Jozić

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Abteilung für deutsche Sprache und Literatur

Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur – Lehramt/Übersetzer

(Ein-Fach-Studium ODER Zwei-Fach-Studium)

Vorname und Name

Titel der Diplomarbeit

Diplomarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

MentorIn

Osijek, Jahr

IZJAVA - Vorlage

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum

ime i prezime studenta, JMBAG